

also, in dem zum erstenmal in Tibet eine Zeitung herausgebracht wurde - auf etwa 25.000 Exemplare. Ländliche Volkskommunen und Produktionsgruppen, die die Zeitung regelmäßig beziehen, gründen Arbeitsgruppen der Zeitungsleser. Außerdem gibt es einen Volksrundfunksender sowie ein breites Netz von Relaisstationen in ländlichen Gebieten ... Etwa 100.000 neue Wörter und Redewendungen wurden seit der demokratischen Reform im Jahre 1959 eingeführt. Die moderne tibetische Standardsprache, die auf dem Lhasa-Dialekt basiert, wird unter der Bevölkerung verbreitet. Mitglieder von Spracheninstituten aus Peking erforschen gemeinsam mit einheimischen Linguisten die tibetische Sprache. Die Edition des ' Chinesisch-Tibetischen Wörterbuches ' von 1964 wird neu aufgelegt. Tibetische Schreibmaschinen erfreuen sich immer größerer Beliebtheit".

China weiß, daß es den nun schon über 20 Jahre andauernden Widerstand der tibetischen Khambas nur brechen kann, wenn es "die Herzen der Volksmassen" erobert und laufende Erfolgsbilanzen nachzuweisen vermag. Der Kampf gegen die Khambas in den Nachbarländern, vor allem in Nepal, und die Sozialstrategie im Innern sind dabei nur verschiedene Aspekte eines und desselben Bemühens.

(39) Archäologische Funde

Chinesische Archäologen haben kürzlich in der Nähe von Chengchow, der Hauptstadt der Provinz Honan, Reste der bisher ältesten Stadt Chinas entdeckt. Das Alter der Stadt wird auf 3500 Jahre geschätzt. Nachdem im vorigen Jahr Reste von Holmhäusern freigelegt wurden, fand man jetzt zahlreiche Gebrauchsgegenstände aus Jade, Messing und Knochen.

Bei Ma-wang-tui in der Provinz Hunan wurden in alten Adelsgräbern aus der früheren Han-Zeit (206 v.Chr. - 8 n. Chr.) zahlreiche Manuskripte gefunden. Es handelt sich um auf Seide geschriebene Manuskripte von insgesamt 120 000 Schriftzeichen. Darunter sollen sich die bisher ältesten Landkarten der Welt sowie das Werk des großen chinesischen Historiographen Ssu-ma Ch'ien, das Shih-ch'i, befinden.

(40) Zehn Jahre Peking-Oper

Als Vorbereitung für das Jubiläum von zehn Jahren revolutionärer Peking-Oper trat die Kulturelle Gruppe (im Rang eines Ministeriums) des Staatsrates zu einem Studienseminar über revolutionäre Modellopern zusammen. Über 1400 Literaten und Künstler aus den verschiedenen Provinzen nahmen daran teil (SWB 1.8.74). Die Peking-Rundschau (Nr.31, 1974) brachte den entsprechenden theoretischen Hintergrundartikel, der vor allem die Argumente der letzten Jahre zusammenfaßte, die gegen die Peking-Oper laut geworden waren, und widerlegte sie mit allem Nachdruck.

Kulturaustausch

(41) Chinesischer Studio-Film im ARD

Am 19. August brachte die ARD in ihrer Reihe "Der Studio-Film am Montag" einen zweiten Streifen, der - ebenso wie

der vorausgegangene Spielfilm "Heroische Söhne und Töchter"-im Jahre 1965 unter der Bezeichnung "Lehrstück" erschienen war. "Tunnelkrieg" spielt während der Kämpfe gegen die Japaner 1942 in Nordchina. Die Bewohner eines Dorfes setzen dort die Lehren Maos über den Guerilla-Krieg in die Praxis um, indem sie ein selbstgebautes Tunnelsystem zu ihrem Schutz und gleichzeitig zum Kampf gegen die Japaner benutzen. Die Volksmiliz zeigt hier als heldisches Kollektiv ein beispielhaftes Kampfverhalten im Dorfe Kao-chia. Im Mittelpunkt des Stückes steht Maos Lehrbuch über den revolutionären Volkskrieg, das von einem Sterbenden an die künftigen Kämpfer weitergereicht wird.

Romantizismus und Realismus waren auch hier wieder stark miteinander verbunden. Auch diesmal gab die ARD keinerlei verständnisweckenden Kommentar mit. Wohl für ein kleineres Publikum bestimmt, wurde die Sendung erst um 22.50 Uhr ausgestrahlt. Der Film war nicht synchronisiert; vielmehr begleitete ein durchgehender Sprechertext den Handlungsablauf.

(42) Asienspiele: Starke chinesische Delegation

Peking wird zu den Asienspielen im September in Teheran die stärkste sportliche Mannschaft entsenden, die bisher die chinesischen Grenzen verlassen hat, nämlich 274 Teilnehmer (187 Männer und 87 Frauen), die in 16 Sportarten antreten.

Bei den Ausscheidungen für die Asien-Spiele mit fast 2000 Sportlern aus allen Regionen Chinas setzten sich auch zwei Teilnehmer aus Taiwan durch, die seit Jahren in den USA leben und die nunmehr als Teilnehmer der "Provinz Taiwan" in Teheran vertreten sein werden.

Die größten Chancen haben die Chinesen im Badminton, Tischtennis, Volleyball und Basketball. Auch einige Leichtathleten, u.a. im Hochsprung und im 100-m-Lauf werden unter den Siegern erwartet.

An den Schwimmwettbewerben darf China allerdings nicht teilnehmen, da die FINA, also der Internationale Schwimmverband, den entsprechenden Antrag der VR China verworfen hat.

(43) Chinesische Sportdelegation nach Teheran

Die Sportdelegation der Volksrepublik China, die an den 7. Asiatischen Spielen teilnimmt, trat am 20. August ihre Reise an.

Welch überragende Bedeutung China diesem Ereignis als einer Solidarisierungsaktion großen Stils zumißt, geht allein daraus hervor, daß nicht weniger als 10 Politbüromitglieder bei der Verabschiedungszereemonie am Flughafen in Peking anwesend waren (NCNA, 20.8.74).

* * *

WIRTSCHAFT

(44) Tientsin, ein "rechtes" Industriemodell?

Viele Berichte der letzten Monate weisen darauf hin, daß

die Stadt Tientsin als ein industrielles Modell für ganz China aufgebaut werden soll. Tientsin, das politisch bisher wenig bedeutsam war und im Gegensatz zu Shanghai nicht ein einziges Politbüromitglied stellt (CNA 970, S.5-6), scheint im Rahmen der Anti-Lin - Anti-Konfuzius - Kampagne und der Bewegung "Die Revolution erfassen und die Produktion steigern" zu einem Zentrum derjenigen Kräfte in der Parteiführung zu werden, die die Massenbewegungen eingrenzen wollen und den politischen Kontrollanspruch der Parteiorganisation gegenüber "linken" Forderungen nach einer neuen Kulturrevolution behaupten möchten. Ihnen scheint es daran gelegen zu sein, die Kritikbewegungen in die "Produktion" zu kanalisieren, d.h., sie den wirtschaftlichen Belangen unterzuordnen. So heißt es: "Angetrieben durch die Bewegung zur Kritik an Lin Piao und Konfuzius verbesserte sich die Situation in der Revolution und Produktion in Tientsin, dieser bedeutenden Industriebasis Chinas, ständig. ... Seit Beginn der Großen Proletarischen Kulturrevolution hat sich die Produktion in Tientsin Jahr für Jahr erheblich gesteigert. Der industrielle Gesamtausstoß der Stadt wuchs 1973 gegenüber 1965 um 133 Prozent. ... Die Tatsachen in Tientsin beweisen wieder einmal deutlich, daß die Revolution auf die Befreiung der Produktivkräfte abzielt und die Entwicklung der Produktivkräfte vorantreibt. ... Die Weisung des Vorsitzenden Mao, wonach es keinen grundlegenden Interessengegensatz innerhalb der Arbeiterklasse gibt, und wonach unter der Diktatur des Proletariats kein Grund besteht, daß sich die Arbeiterklasse in zwei unversöhnliche Organisationen spaltet, ist in Tientsin nachhaltig verwirklicht worden. Unter der Führung der Parteiausschüsse haben Angestellte und Arbeiter an der Bewegung zur Kritik Lin Piao und Konfuzius teilgenommen und sich untereinander vereint. ... Viele Arbeiter sagten, daß es nötig ist, die Einheit herzustellen, wenn man den Marxismus praktizieren und der Mehrheit der Menschen in China und der Welt dienen will. Die Spaltung wird dann unvermeidlich, wenn man den Revisionismus ausübt und den wenigen ausbeuterischen Klasselementen dient. ... Wir Mitglieder der Arbeiterklasse haben nur ein grundlegendes Interesse, und während es tausend Gründe gibt, sich zu einen, existiert kein Grund für eine Spaltung. ... Im Rahmen der Bewegung zur Kritik an Lin Piao und Konfuzius haben die Parteiorganisationen in Tientsin darauf bestanden, das Denken des Führungskerns zu einen. Sie haben fortwährend die zentralisierte Führung der Partei gestärkt und die Rolle der Parteiorganisation als Kampfbastion gestärkt. Das hat die Konsolidierung und die Entwicklung der ausgezeichneten Situation garantiert. ... Sie (Arbeiter) haben in der Praxis erfahren, daß nur durch die dauernde Stärkung der Kollektivführung der Partei und durch die Parteidisziplin die Kampfkraft der Partei angehoben werden kann. Wenn das nicht der Fall ist, wird die Führung der Partei geschwächt oder geschädigt. ... Jetzt haben führende Gruppen an der Industriefront die Führung der Kader und Massen übernommen, um Maßnahmen zur Erfüllung oder Übererfüllung der jährlichen Produktionsaufgaben zu ergreifen. Die Arbeiterklasse ist entschlossen, noch größere Fortschritte zu machen und das Aussehen

dieser alten Industriebasis weiter umzugestalten." (SWB, 20. August 1974)

Die starke Betonung der "Einheit" zum Zwecke des sozialistischen Wirtschaftsaufbaus, die Hervorhebung der kollektiven Führung durch die Parteiorganisation und die Herausstellung der Parteidisziplin erinnern bis zu einem gewissen Maße an solche politischen Ordnungsvorstellungen der frühen sechziger Jahre, die mit der "revisionistischen Linie Liu Shao-ch'is" in Verbindung gebracht worden sind.

(45) Verringerung lokal-industrieller Investitionen in Liaoning

Am 28. Juli 1974 führte die Provinzzeitung von Liaoning einen Leitartikel, der sich gegen ressortbezogenen und geographischen Egoismus im Investitionsbereich wandte (SWB, 2. August 1974). Unter der Überschrift "Ein wichtiges Leitprinzip" wird die Notwendigkeit der Zentralisierung in der industriellen Entwicklung hervorgehoben und die Betonung lokal-industriellen Aufbaus abgeschwächt. U.a. heißt es: "Es ist notwendig, eine überlegene Kraft zu konzentrieren, um die Kräfte des Feindes nacheinander auszulöschen. Das ist ein einleuchtendes strategisches Konzept des Vorsitzenden Mao. Es ist auch ein wichtiges Leitprinzip beim Ausbau des Investitionsbereiches. Wer auch immer dieses Prinzip befolgt hat, hat größere, schnellere, bessere und wirtschaftlichere Ergebnisse im Investitionsbereich erzielt. Diejenigen, die dieses Prinzip nicht befolgt haben, haben geringere, langsamere, schlechtere und teurere Ergebnisse erzielt. Ob man also an der Investitionsfront das Prinzip der Konzentration einer überlegenen Kraft zur Führung eines Vernichtungskrieges ausüben will oder nicht, ist daher nicht eine Frage der Methode, sondern eine bedeutende Prinzipienfrage hinsichtlich der Ausübung der Generallinie zum Aufbau des Sozialismus. ... Bei der Vertiefung der Kritik an Lin Piao und Konfuzius müssen wir das Eindringen und die Sabotage der revisionistischen Linie in der Investitionsarbeit kritisieren. ... Wir müssen unsere Erfahrungen und Lehren zusammenfassen, zwischen richtigen und falschen Linien unterscheiden und das Prinzip der Konzentration aller Kräfte ... nachhaltig anwenden. Bei der Konzentration aller Kräfte ... ist es notwendig, die Interessen des Ganzen zu beachten und das Verhältnis zwischen dem Ganzen und den Teilen angemessen in den Griff zu bekommen. Alle Unternehmungen sollten beim Aufbau des Sozialismus ausgeführt werden, aber die Arbeitskräfte, Materialien und Finanzmittel, die für die Investitionsarbeit in einem gewissen Zeitraum zur Verfügung stehen, sind begrenzt. Es ist deshalb unmöglich, alle Unternehmungen zur gleichen Zeit auszuführen. Es ist also wesentlich, das Prinzip zu verstehen, wonach die erste Priorität den zentralen Projekten zusteht, und danach erst den lokalen. ... Es ist notwendig, nachhaltig gegen Teilendenken und übertriebene Dezentralisierung zu kämpfen und gegen alle bourgeoisen schlechten Praktiken" (SWB, 2. August 1974).

Diese Richtlinien zur Konzentration von Investitionen auf

zentrale Großprojekte stimmen auch größtenteils mit den Forderungen der JMJP vom 3. Juli 1974 überein, wonach die Führung der Parteiausschüsse im Bereich der kommerziellen Arbeit und der Finanzen gestärkt werden müsse. Insbesondere die Parteikomitees der Hsien-Ebene sind dazu aufgefordert worden, ihre Kontrolle über die Finanz- und Handelstätigkeit zu stärken. Sie sollen sich dabei nach dem Vorbild des Heng Hsiens in der Provinz Kuangsi ausrichten. Mehrere Provinzen, so auch die Provinz Hupei (SWB, 27. Juli 1974), meldeten Konferenzen unter Leitung der Provinzparteiausschüsse, die sich mit der "Rolle der kommerziellen Arbeit" und "der Führung der Parteiausschüsse in der kommerziellen Arbeit" befaßt haben. Diese Festigung der Parteikontrolle auf der Hsien-Ebene und darüber deutet auf eine Verringerung des finanziellen und kommerziellen Selbständigkeitsbereiches der Volkskommunen und Produktionsbrigaden hin, um deren Kapitalakkumulation zu Gunsten der höheren Ebenen stärker zu überwachen.

(46) "Vier-Ebenen-Netze" für technische Verwaltung in Szechuan

Anfang August 1974 hielt die Provinz Szechuan ein "Verwaltungsforum für Wissenschaft und Technik" ab, an dem Fachvertreter der Regional-, Bezirks- und Kreisausschüsse für Wissenschaft und Technik teilnahmen. Das Forum konstatierte, daß seit der letztjährigen Konferenz der Provinz Szechuan für Wissenschaft und Technik 18 der 19 Regionen spezifische Verwaltungsabteilungen für Wissenschaft und Technik eingerichtet hätten und daß ein Teil der Kreise bereits besondere "Vier-Ebenen-Netze" für wissenschaftliche Experimente aufgebaut hätte. (SWB, 28.8.74). Die ländlichen "Vier-Ebenen-Netze" (Kreis, Volkskommune, Produktionsbrigade, Produktionsmannschaft) haben ihre Tätigkeit insbesondere auf die Einführung technischer Neuerungen in der landwirtschaftlichen Produktionssphäre ausgerichtet.

(47) Elektrizitätsproduktion

Für den Zeitraum von Mitte 1973 bis Mitte 1974 meldet die VR China eine bedeutende Steigerung ihrer Elektrizitätserzeugung, ohne jedoch konkrete Gesamtzahlen zu nennen. Aus Einzelberichte n geht hervor, daß diese Steigerung sowohl durch den Bau neuer Provinzkraftwerke als auch durch eine Rationalisierung vorhandener Kapazitäten erzielt wurde. Insbesondere konnte der Kohleverbrauch per Kilowattstunde erheblich gesenkt werden. So heißt es z.B., daß die Peking-Tientsin-Tangshan-Kraftwerke - eine der Hauptenergieversorgungseinheiten Nordchinas - einen Anstieg der Elektrizitätsproduktion von 15% durch eine Senkung des Kohleverbrauchs von acht Gramm per Kilowattstunde erreichten (SWB, 23.7.74). Die Elektrizitätsversorgung der Provinz Kansu übererfüllte die Planziele für Mitte 1974 um mehr als 30% und erlangte eine Produktionshöhe, die das 2,7fache des Jahres 1965 ausmacht (SWB, 18.7.74). Auch die Provinz Liaoning berichtet von einer annähernd 10% großen Steigerung gegenüber Mitte 1973 bei gleichzeitiger Verringerung des Kohleverbrauchs von vier Gramm per Kilowattstunde (SWB, 18.7.74). In der Provinz Hupei wurde mit der Einweihung des Huang-lung-

tan-Kraftwerkes (150 000 kw) ein weiterer Abschnitt des Han-Flußbeckenprojektes abgeschlossen, das zusätzlich bedeutende Wasser- und Schiffsregulierungsaufgaben hat. Zusammen mit dem T'ang-chiang-k'ou-Kraftwerk (900 000 kw) stellt das Huang-lung-tan-Werk die Energieversorgung des nördlichen Teils der Provinz Hupei sicher (SWB, 23.7.74). Auch aus der Provinz Kuei-chou wird die Inbetriebnahme neuer Kraftwerke gemeldet, zugleich aber hinzugefügt, daß die Energieversorgung der Provinz trotz ausreichender Wasserkraft "noch weit entfernt davon ist, den industriellen und landwirtschaftlichen Produktionsbedarf decken zu können" (SWB, 17.8.74).

(48) Produktionsergebnisse in der Landwirtschaft

Während des Monats August hielten die verschiedenen chinesischen Provinzen wichtige landwirtschaftliche Konferenzen ab, um "Erfahrungen in der Kritik an Lin Piao und Konfuzius auszutauschen". Diese Konferenzen, die der Vorbereitung der Sommerernte 1974 dienten und an denen Partei- wie Fachkader der Provinzen, Bezirke, Kreise, Volkskommunen und Produktionsbrigaden teilnahmen, weisen für die einzelnen Provinzen unterschiedliche Ergebnisse auf. So berichtet die Provinz Liaoning, daß "während der letzten sechs Jahre seit Errichtung der Provinzrevolutionenkomitees die Getreideproduktion im Durchschnitt um 39,5% höher lag als in den 17 Jahren vor der Großen Proletarischen Kulturrevolution". 1973 lag der durchschnittliche Per-Mou-Ertrag an Getreide in sieben von vierzehn Bezirken der Provinz höher als vom Staat anvisiert. 27 von 69 Kreisen übererfüllten die Staatsziele (SWB, 12.8.74). Die Frage, wie die Produktion in den anderen sieben Bezirken bzw. 42 Kreisen aussah, wird nicht beantwortet. Die Provinz Kiangsi meldet keine konkreten Zahlen. Hier heißt es: "Wegen der Einmischung und Sabotage der Lin Piao Anti-Partei-Clique hat das Tempo der Getreideproduktion in unserer Provinz immer noch nicht das für die Revolution und den Aufbau nötige Maß erreicht ... Wir müssen kraftvoll fortfahren, die Getreideproduktion zu entwickeln und daran festhalten, Getreide planvoll und wirtschaftlich zu verwenden und uns darum bemühen, die Getreidereserven zu steigern" (SWB, 12.8.74). Aufgrund dieses Tatbestandes scheint es bei der Verteilung zwischen Staat, Kollektiv und Einzelpersonen gewisse Schwierigkeiten zu geben; denn der Bericht weist ausdrücklich darauf hin, daß "es nötig ist, die Sicherheits- und Schutzmaßnahmen während der sommerlichen Getreideverteilungs- und Getreideeinbringungstätigkeit zu verstärken und die revolutionäre Wachsamkeit zu erhöhen, um die Sabotage durch eine Handvoll von Klassenfeinden zu verhindern". Offensichtlich befürchten die verantwortlichen Organe Getreidediebstähle größeren Ausmaßes. Gewisse Erfolge vermeldet hingegen die Außenprovinz Ch'ing-hai, die "außergewöhnliche Erfolge in der landwirtschaftlichen Produktion" angibt. (SWB, 17.8.74). "Die jährliche Steigerung in der Getreideproduktion 1970 bis 1973 betrug mehr als 200% gegenüber der Zeit vor 1970. Die Kollektivwirtschaft wurde weiter gefestigt, und die öffentlichen Mittel wie die Getreidereserven vergrößerten sich schnell" (SWB, 17.8.74).

(49) Bericht über Chinas Musterindustrie Taching

22 in Peking akkreditierte Auslandsjournalisten haben auf Einladung der chinesischen Regierung eine Reise nach dem bisher streng isolierten Erdölgebiet von Taching (Provinz Heilungkiang) und nach Harbin unternommen.

Hier Auszüge aus dem Bericht eines Reuter-Korrespondenten: "Da Taching weniger als 400 km vom nächsten Punkt der chinesisch-sowjetischen Grenze entfernt liegt, wissen Chinas Strategen genau, daß es eines der Hauptziele sein wird, wenn die Sowjetunion einen Angriff starten sollte. Aus diesem Grund ist wohl auch der genaue Standort Tachings rd. 10 Jahre lang geheimgehalten worden, und auf den meisten chinesischen Atlanten ist es auch heute noch nicht verzeichnet ... Die Bedrohung wird ernstgenommen. Die Dächer der Öltanks sind mit Tarnfarbe angestrichen. Die Betriebseinrichtungen liegen unter der Erde und sind mit einer 1 m dicken Stahlbetondecke geschützt ... Diese passiven Verteidigungsvorkehrungen entsprechen dem offiziellen Diktum 'Vorbereitet sein auf den Kriegsfall, auf Naturkatastrophen, alles für das Volk!' ... Nirgends sind Vorkehrungen zu einer aktiven Verteidigung zu entdecken, abgesehen von einer Gruppe von 6 Flugzeugabwehrgeschützen in der Nähe der zum Ölfeld gehörenden Raffinerie. Aber diese Geschütze sind nicht kampfbereit ... Zweifellos hat Taching den Titel eines nationalen Schrittmachers 'auf dem harten Weg' verdient. Öl wird auf den unwirtlichen Gebieten gefunden, und dieser kahle Streifen Land bildet keine Ausnahme. Taching liegt in der nördlichsten chinesischen Provinz Heilungkiang ('Schwarzer Drachenfluß'), eine Tagesreise in Richtung Norden von Peking entfernt. In der Nähe Sibiriens gelegen, hat es auch ein sibirisches Klima: Fast fünf Monat im Jahr ist es mit Eis bedeckt, die Wintertemperaturen erreichen 40 Grad minus. Im Gegensatz dazu ist es im Sommer oft drückend heiß.

Die Geschichte Tachings begann vor 15 Jahren im Jahr 1959, als Probebohrungen vielversprechende Resultate erbrachten. Damals war Taching nichts anderes als ein stürmisches Ödland, das in der Hauptsache von den Wölfen beherrscht wurde ... In Peking lebende Chinesen erinnern sich, daß der Treibstoff damals überknapp war und öffentliche Busse mit Kohlen gas fahren mußten, das in Behältern auf dem Dach der Fahrzeuge mitgeführt wurde ... Öl war also lebenswichtig geworden ... Der Geist der Hingabe, der schon die ersten Pioniere beseelte, ist noch immer vorhanden. Jedes neue Arbeitsprojekt wird als eine neue Schlacht betrachtet. Selbst die örtliche Tachinger Zeitung nennt sich 'Zeitung des Kämpfer'. Unter den Arbeitern verzeichnet man eine überaus große Zahl - 70 bis 80% - Jugendliche in den zwanziger Jahren und unverheiratet. Viele Arbeiter sind ehemalige Mitglieder der militanten Bewegung der Roten Garden ... Taching ist ein Ort, an dem eine geordnete Entwicklung der Geschwindigkeit des Aufbaus zum Opfer fiel. Die Landschaft wird kreuz und quer durchzogen von Kraft- und Telefonleitungen auf willkürlich angeordneten Masten oder Pfeilern ... Es besitzt kein Zentrum. Plangemäß wurde eine Reihe kleiner Siedlungen entsprechend der offiziellen chinesischen Politik angelegt, die Stadt mit dem Land und die Industrie mit der Landwirtschaft zu verbind-

den. Die schon mit den ersten Pionieren gekommenen Frauen ergriffen die Führung im landwirtschaftlichen Aufbau ... aber die hiesigen Bauern haben es schwer, Aussaat und Ernte sind auf weniger als 180 Tage im Jahr beschränkt, und der Boden ist stark alkalisch. Die Frauen sind aktiv in ihren 'Agro-industriellen Einheiten', wie die Dörfer genannt werden, tätig. Sie betreiben Schneidereien und sonstige Reparaturdienste; sie fertigen Niete und Bolzen und brauen einen starken Getreidelikör, der gegen den stärksten Wintersturm widerstandsfähig macht. Das frenetische Expansionstempo in Taching während der vergangenen 15 Jahre hat den hier lebenden Menschen wenig Zeit für Kinkerlitzchen gelassen. Bei den meisten Wohnbauten handelt es sich um mit roten Ziegeln gedeckte barackenähnliche Konstruktionen. Die Mauern sind doppelt angelegt; zwischen ihnen sind Naturgasbrenner als eine Art Zentralheizung installiert. Im gesamten Gebiet verlaufen Schotterstraßen. In den 'agro-industriellen Einheiten' besteht die Standardstraßendecke allerdings aus Schlamm, im Winter gefroren und im Sommer matschig.

Die Arbeiter Tachings erhalten keinerlei besondere Zuwendungen als Kompensation für ihr hartes Leben. Facharbeiter, die sich in der nichtkommunistischen Welt ein kleines Vermögen verdienen könnten, erhalten entsprechend der Lohnskala für die Schwerindustrie nur 150 Yüan im Monat. Das gesellschaftliche Leben entspricht demjenigen im übrigen China: keine Bars, keine Nachtclubs und nur streng ehrenwerte Mädchen. Aber nichts von alledem kann wohl die Ölarbeiter beeinträchtigen. Sie zeigen einen unerschütterlichen Stolz, am Aufbau des chinesischen Industriemodells beteiligt zu sein" (CSM, 9.8.74).

(50) Erfolg bilanz der Produktions- und Aufbaukorps in Sinkiang

In Sinkiang, der Geburtsstätte des ersten Produktions- und Aufbaukorps der chinesischen Volksbefreiungsarmee, das später in anderen Grenzprovinzen Nachahmung fand, wurden durch die dortigen Einheiten "in Befolgung der Weisungen des Vorsitzenden Mao über die Verteidigung und den Aufbau der Grenzgebiete die Wüste Gobi in eine blühende Oase verwandelt ... Es entstanden über 150 landwirtschaftliche Farmen, Viehzuchtfarmen, Versuchs- und sonstige Zuchtfarmen, die hochmechanisiert sind. Zahlreiche Siedlungen wurden gegründet und über 800.000 ha Neuland erschlossen. Über die Hälfte des von den Produktions- und Aufbaukorps erschlossenen und urbar gemachten Landes liegt am Rande der größten Wüste Chinas, der Taklamakan-Wüste.

1958 bereits wurde mit der Bändigung des größten chinesischen Binnenflusses, des Tarim, begonnen. Dank eines innerhalb von 10 Jahren gebauten großen Damms und 6 weiterer mittlerer und kleinerer können dort heute 50.000 ha Land bewässert werden. Die Produktions- und Aufbaukorps bauten auch 50 große und mittlere Staubecken; sie legten 40.000 km Bewässerungskanäle an. 33.000 ha Land wurden aufgeforstet. Außerdem besitzt das Korps heute über 2,8 Mio. Pferde, Rinder und Schafe" (NCNA, 17.8.74).

(51) Entwicklung eigener chinesischer Kampfflugzeuge?

Wie Newsweek (5.8.74) erfahren haben will, arbeiten Ingenieure des chinesischen Flugzeug- und Raketenzentrums von Shenyang (Hauptstadt der Provinz Liaoning, 600 km von Peking) zur Zeit an der Entwicklung eines eigenen chinesischen Militärflugzeuges mit einer Geschwindigkeit von Mach/2,5 und Deltaflügeln. Die neuen Maschinen sollen 1976 oder 1977 in Produktion gehen. Die bisher vorhandenen Maschinen sind nichts anderes als kaum oder nur leicht modifizierte Nachbauten russischer MIG-Düsenjäger.

(52) Aufbaupläne für Chinas Handelsflotte

China war bisher der größte Kunde am "Baltic Charter-Market" und charterte dort hauptsächlich Schiffe, die unter den Flaggen Griechenlands und Somalias laufen. Mit gecharterten Schiffen dieser Kategorie wurde auch der in Australien, Kanada und anderen Ländern gekaufte Weizen transportiert.

Neuerdings trägt sich Peking mit der Absicht, verstärkt eine eigene Handelsflotte aufzubauen, deren Tonnage nach Schätzungen gegenwärtig bei rd. 1 Mio. BRT liegen dürfte, und bereits in den letzten Jahren haben die Chinesen, vor allem in ihren Zentren Shanghai und Tientsin, Frachter und Tanker in der 10.000- und 15.000-Tonnen-Klasse für Überseedienste gebaut. Schiffsbauaufträge wurden auch an Japan, Jugoslawien und Norwegen vergeben. Auch zahlreiche gebrauchte, allerdings nicht älter als zehnjährige, Schiffe wurden aufgekauft, u.a. aus Holland, Frankreich, der BRD, Jugoslawien, Polen und der DDR. Diese Schiffe aus zweiter Hand, die sich auf etwa 300 Stück belaufen dürften, werden meist über Schiffsmakler in Hong Kong erworben (NZZ, 16.8.74).

AUSSENWIRTSCHAFT

(53) Neue Wechselkurse der chinesischen Währung

Peking: Die Volksbank Chinas hat am Morgen des 19. August 1974 folgende Wechselkurse des Jen-min-pi (= Yüan) bekanntgegeben:

Währung	Einheit	Ankauf	Umrechnungskurs Verkauf
Österr.Schilling	100	10,68	10,74
Belgischer Franc	10000	511,85	514,41
Kanadischer Dollar	100	201,69	202,71
Dänische Krone	100	32,48	32,64
Deutsche Mark	100	75,41	75,79
Yen	100000	652,45	655,73
Französ. Franc	100	41,05	? (gestört)
Holländ.Gulden	100	73,73	74,09
Norweg.Krone	100	35,93	36,11
Schwedische Krone	100	44,74	44,96
Pfund Sterling	100	462,28	464,60
US Dollar	100	196,93	197,91

Hongkong Dollar	100	38,60	38,80
Lire	10000	30,26	30,42
Schweizer Franken	100	66,31	66,65

(Hsinhua, franz., 19.8.74, nach Ost-Informationen 20.8.74).

(54) Exportförderung während des 5. Fünfjahresplanes (1976-1980)

Der Mitherausgeber der Far Eastern Economic Review, Leo Goodstadt, kommt durch Analyse eines Artikels des chinesischen Außenhandelsministers Li Chiang in der ersten Ausgabe der wiedererscheinenden Zeitschrift "China's Foreign Trade" zu dem Ergebnis, daß der Außenhandel einer der Schwerpunkte des kommenden Fünfjahresplanes sein wird.

Li Chiang betonte, daß China zur Finanzierung seines Außenhandels neben dem verstärkten Export von Bodenschätzen und Industrieprodukten auch die international üblichen Möglichkeiten des Zahlungsaufschubs (Lieferkredite, Zahlungsaufschub und Inter-Bank-Deposite) ausnützen werde. Weitere Schwerpunkte des Exports sollen einfache Industrieausrüstungen, Werkzeuge und Konsumgüter sein. Für den Import sind vorgesehen: Industrierohstoffe, Schiffe, Flugzeuge und Chemikalien sowie vollständige Anlagen für die Herstellung von Düngemitteln und Synthesefasern; dazu Walzwerke und Ausrüstungen für die Erzeugung von Oxygen und Strom. Auf dem Agrarsektor sollen weiterhin Reis exportiert und Getreide sowie Ölsaaten importiert werden (FEER, 2.8.74).

(55) Chinas Erdöl und die japanisch-sowjetischen Beziehungen

Die Mitteilung Chou En-lais an den japanischen Außenminister Ohira im Januar dieses Jahres, daß die VR China 1973 50 Mio. t Erdöl gefördert habe, wird bis heute nicht generell akzeptiert (vgl. in diesem Heft W.Bartke: Taching-Chinas industrielles Beispiel). Dennoch rechnet man international mit steigenden Erdölexporten der VRCh. Schließlich hat China 1974 bereits Erdölexporte über 5 Mio. t abgeschlossen, davon allein 4 Mio. t mit Japan (C.a.74/7, Ü61).

Die USA sollen mit einem Jahresausstoß von 100 Mio.t bis 1976 rechnen und - vorausgesetzt ausreichender Entwicklung der Infrastruktur - 400 Mio.t bis 1980 jährlich, wovon bereits jetzt 40 Mio.t als Export nach Japan eingesetzt werden (FEER, 16.8.74). Möglicherweise hat sich Senator Jackson bei seinem Besuch in der VR China (vgl. R.Machetzki: Henry Jackson in Peking, C.a.1974/8, S.471-473) auch über Erdöl informiert, denn er hat seine Landsleute zur Kooperation mit der VR China bei den Bohrungen auf dem Festlandsockel vor China aufgefordert. Jackson führte aus, daß die Erschließung großer Ölvorkommen auf dem Festlandsockel den chronischen Devisenmangel der VR China beheben könne. Nur die USA verfügten augenblicklich jedoch über die notwendige Technologie und diese müsse auf kommerzieller Basis den Chinesen zur Verfügung gestellt werden (JT, 12.8.74).

Auch die Japaner möchten bei der Erschließung von Erdölvorkommen behilflich sein. Ein führendes Mitglied des japanischen "Japan Oil Import Council", Ryutaro Hasegawa, konnte als erster Besucher aus einem nichtkommunistischen